

Westerwälder Zeitung

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt

Amtliches Kreisblatt für den Oberwesterwaldkreis

Marienberg Anzeiger

Druck und Verlag der Buchdruckerei Carl Ebner in Marienberg u. Hachenburg. — Gegr. 1848

Druckpreis-Anschlüsse: Hachenburg Nr. 155, Marienberg Nr. 187.

Telegramm-Adresse: Zeitung Hachenburg-Westerwald.

Erscheint an jedem Werktag.

Bezugspreis: Vierteljährlich RM. 3.00 ohne Beleglohn; durch die Post: vierteljährlich RM. 3.00, monatlich RM. 1.00, ohne Beleglohn.
Postkassendirektor: Frankfurt a. M. 10024

Im Winterhalbj. wöchentl. Preisbeilage: Landwirtschaftl. Mitteilungen.

Anzeigen: Die 43 mm breite Mittelzeile 10 Pfg., die halbspaltige Mittelzeile 20 Pfg., die halbspaltige Mittelzeile 30 Pfg. Bei Wiederholungen Rabattgewährung.

Nr. 24.

Donnerstag, den 29. Januar 1920.

72. Jahrgang.

Der Zentrumsparteitag.

Berlin, den 21. Jan. 1920.

Mit dem Referat von Dr. Brauns über Parteipolitik und Presse begann in der Mittwochsfrühung die Besprechung der eigentlichen Parteifragen. Der Referent legte den größten Wert auf das Festhalten an den Windhorstischen Überlieferungen.

Von größter Wichtigkeit ist auch, Nichtkatholiken sichere Mandate zu verschaffen und sie an leitender Stelle der Partei zur Geltung kommen zu lassen. (Beifall.) Der Geist der Zeit fordert einen demokratischen Aufbau bis in die oberste Spitze. Kein Vorrecht der Geburt oder des Standes, aber Berücksichtigung aller sozialer Schichten und Erwerbsstände bei der Auswahl der Führer. (Lebhafter Beifall.)

Gegen das vom Abg. Dr. Brauns in diesen Darlegungen skizzierte Programm wurden in der Diskussion grundlegende Einwände nicht erhoben. Für eine stärkere Betonung des konfessionellen Moments trat niemand ein. Es erhob sich sogar für rät. Beifall, als das bekannte evangelische Mitglied der Zentrumsparlei, Stadtverordneter Rehbender, Berlin, die Überzeugung aussprach, daß die Interessen der evangelischen Bevölkerungsteile unter der Hut des Zentrums gut aufgehoben seien.

Die Pressefrage kam sowohl im Referat wie in der Aussprache recht kurz weg.

Am Nachmittag sprach Frau Hedwig Dransfeld, Mitglied der Nationalversammlung, über „Die Frau in der Partei“. Dem Grundgedanken der Gleichberechtigung und gleicher Konsequenzen: Gleiche Arbeiten, gleiche Pflichten für die Frau auch im politischen Leben, müsse innerhalb der bestehenden Parteien Rechnung getragen werden. Die Gleichberechtigung der Frau sei äußerlich erreicht, innerlich aber bestünde, zumal in der Zentrumsparlei, noch viel Abneigung dagegen. Sie müsse verschwinden.

Nach dem Beschluß der Zentrumsfraktion der Nationalversammlung ist der Entwurf einer „Verbandsfassung der deutschen Zentrumsparlei“ vorgelegt worden, der die Organisation und Verwaltung der Partei regelt. Der Entwurf wurde mit einigen Änderungen einstimmig angenommen.

Berlin, den 22. Jan. 1920.

Die Referate der Schlussfrühung des Reichsparteitages des Zentrums waren Kirchen- und Schulfragen gewidmet. Ueber die Kulturpolitik der Partei sprach Prof. Dr. Mausbach: Wenn auch der heutige Zustand von unseren kulturellen Idealen noch weit entfernt ist, so ist doch nach dem Urteil hoher kirchlicher Stellen das Maximum dessen erreicht worden, was unter der heutigen Parteikonstellation möglich war.

Prof. Dr. Kaas würdigte die Stellung der Kirche in der neuen Reichsverfassung. Auch er ist mit dem, was die Partei erreicht hat, zufrieden. Wenn irgendeine Bestimmung der neuen Reichsverfassung von den Katholiken mit Jubel begrüßt worden sei, so sei es die Beseitigung der Jahrhunderte langen Unterdrückung katholischer Orden, für die nunmehr jede Einengung gefallen sei. Den freien Kampf der Weltanschauungen, der jetzt einsehen werde, habe niemand weniger zu fürchten, als die katholische Kirche.

Frl. Schmitz begrüßte es, daß der Religionsunterricht als ordentliches Lehrfach der Schule festgelegt worden ist, und erklärte sich mit einer besonderen Reichsschulgesetzgebung neben der Verfassung einverstanden.

In der Aussprache gab Abg. Spahn einen ausführlichen Bericht über die Kompromiß-Verhandlungen mit den Mehrheitsparteien in den Schul- und Kirchenfragen.

Einstimmig gelangte darauf eine Reihe von Resolutionen zur Annahme. Unter anderem Beifall erlitt: der Parteitag ausdrücklich sein Einverständnis mit der Beteiligung des Zentrums an der Koalitionsregierung und sprach der Fraktion der Nationalversammlung sein volles Vertrauen aus.

Ferner richtete der Parteitag an die Reichsregierung die dringende Aufforderung, den inneren Ausbau des Reiches auf landmannschaftlicher Grundlage so bald wie möglich vorzunehmen, wobei unter Zugrundelegung der Verfassung von Weimar gleichberechtigte und möglichst gleichwertige Länder gebildet werden sollen.

In einer weiteren Resolution wird der Wunsch nach baldiger planmäßiger Aufhebung der Zwangswirtschaft ausgesprochen, um die Produktionsmöglichkeit und Produktionsfreudigkeit zu heben und einer gesunden Preisbildung die Wege zu ebnen.

Reichspostminister Giesberts richtete im Namen der Regierung einen dringenden Appell an den Parteitag, bei allen in der Kohlenproduktion tätigen Parteilangehörigen Arbeitnehmern wie Arbeitgebern, dahin zu wirken, daß keine Mittel unverzucht bleiben, um die Kohlennot, die Grundursache unseres wirtschaftlichen Unglücks, zu beseitigen. Abg. Ullrich widmete den Parteilangehörigen in den Abtretungsgebieten herzliche Worte.

Die Wahlen zum Parteivorstand und Parteiausschuß wurden durch Zufall vorgenommen. Parteivorsitzender wurde Abg. Trimborn.

Gegen 3 Uhr schloß Präsident Fehrenbach den Parteitag mit einer Aussprache, in der er als einheitliche Auffassung der Tagung ausdrücklich feststellte, erstens die Zustimmung des Parteitages zur Mitarbeit an der Koalitionsregierung in der Vergangenheit, „wobei selbstverständlich für die Zukunft alle Türen offen bleiben“ und zweitens das Vertrauen für die parlamentarische Vertretung der Partei.

Weltbühne.

Die neue preußische Verfassungsvorlage

Wird in den nächsten Tagen vom Staatsministerium verabschiedet werden und geht alsdann der Landesversammlung zu. Am letzten Sonnabend fand zwischen Regierungsvertretern und Vertretern der Mehrheitsparteien noch eine letzte Besprechung über die Vorlage statt. Die Vorlage zählt 59 Artikel und behandelt in 10 Abschnitten die Rechte der Bürger, die Stellung des Parlaments, das Wahlrecht, die Selbstverwaltung der Provinzen und Gemeinden, das preußische Bankrecht, die Stellung der Staatsbeamten, die Schulfragen, das Verhältnis zwischen Staat und Kirche, die staatlichen Kommunikationsmittel und die Finanzierung des Staates. — Die Landesversammlung wird den Entwurf einem besonderen Verfassungsausschuß zur Vorberatung überweisen.

Wechsel auf dem deutschen Gesandtenposten in Madrid.

Berlin, 26. Jan. In politischen Kreisen verlautet, daß der Gesandte Graf Alfred Oberndorff zum Botschafter in Madrid an Stelle des Gesandten Dr. Rosen, der von der spanischen Regierung als unerwünscht bezeichnet wurde, aussersehen sei. Graf Oberndorff war früher Gesandter in Christiania, später in Sofia.

Zum Attentat auf Erzberger.

Berlin, 26. Jan. Zu dem Attentat auf Erzberger erfahren wir noch: Der Minister verließ in Begleitung des Rechtsanwalts Dr. Friedländer das Kriminalgericht in Moabit und begab sich mit diesem zu seinem Kraftwagen. Bevor Erzberger einstieg, unterhielt er sich noch mit dem Rechtsanwalt, als plötzlich ein junger, gut gekleideter Mann an die Beiden herantrat und einen Schuß abfeuerte. Friedländer drehte sich um und sprang auf den Attentäter zu. In demselben Augenblick feuerte dieser einen zweiten Schuß auf Erzberger ab. Erzberger fiel darauf, wie einige Zeugen gesehen haben, in seinen Kraftwagen hinein und der Chausseur fuhr davon. Der Attentäter wurde von Sicherheitsmannschaften festgenommen und auf der Wache als der am 24. November 1899 zu Berlin geborene, frühere Fähnrich und jetzige Schüler Ottwig von Hirschfeld, der in Steglitz in Hause Frözestraße 48 bei seinen Eltern wohnt, festgestellt. Der Vater ist Bankbeamter.

Die Vernehmung des Täters.

Ueber die Vernehmung des Täters werden folgende Einzelheiten gemeldet: Hirschfeld gab an, daß er nicht die Absicht gehabt habe, den Minister zu töten, er habe ihn nur unschädlich machen wollen, darum habe er auch nicht auf den Kopf, sondern auf die Brust gezielt. Da er den Minister nicht persönlich gekannt habe, wollte er sich durch die Frage „Sind Sie Herr Erzberger?“ vergewissern, daß er es auch mit dem von ihm Gesuchten zu tun habe. Darauf habe er auf den Minister einen Schuß abgegeben, und weil er nicht sicher gewesen sei, ob er getroffen habe, hätte er noch zum zweiten Male durch das Fenster geschossen, um den Minister unschädlich zu machen. Der Gedanke zur Tat sei ihm durch die Nachrichten gekommen, die er in der Presse gelesen habe. Er habe ein von seinen Eltern geliehenes rechtsstehendes ELI gelesen und sich außerdem täglich mehrere Zeitungen gekauft.

Die Tat selbst habe er mit niemand vorher besprochen, insbesondere seien auch seine Eltern ohne jede Kenntnis von seinem Vorhaben gewesen. Er erklärte ausdrücklich, die Tat aus eigenem Antriebe und ohne Beeinflussung von dritter Seite begangen zu haben.

Erzbergers gesundheitliches Befinden.

Bei der Verlegung, die der Reichsfinanzminister bei dem gegen ihn verübten Attentat erlitten hat, handelt es sich, wie das Berliner Tageblatt erfährt, um einen sogenannten Steckschuß. Professor Dr. Plesch, in dessen ärztlicher Behandlung sich der Minister befindet, hat bisher eine Röntgenaufnahme über die Lage der Kugel nicht vornehmen können, da der Patient an großer Abspannung und starken Schmerzen leidet. Einstweilen konnte nur festgestellt werden, daß die Lunge nicht verletzt ist. Die Behandlung und Beobachtung des Verletzten wird mit großer Feinlichkeit durchgeführt, da die Kugel höchstwahrscheinlich Stoffteile mit in die Wunde gerissen hat. Erzberger befindet sich in seiner Privatwohnung in der Liebenburgerstraße in Charlottenburg. Am die zehnte Abendstunde war der Minister, wie das Berliner Tageblatt erfährt, fieberfrei. Zu Besorgnissen gibt sein Befinden keinen Anlaß.

Der letzte Akt in Flensburg.

Flensburg, 26. Jan. Im Sonderzug von Kopenhagen kommend, traf heute mittag die interalliierte Kommission in Flensburg ein, um die Regierungsgewalt im Abstimmungsgebiet zu übernehmen. Bei der Ankunft wurde die Kommission von der Stadtverwaltung empfangen. Auf dem Bahnhofspalast waren englische u. franz. Matrosen als Ehrenwache aufgestellt. Eine dichte Menschenmenge umdrängte den Bahnhof. Als die Kommission das Truppenspalier abschritt, entfalteten die Bänen einige Dannebrog u. ließen vereinzelte Hurraufe ertönen.

Lebenslängliche Internierung des Erzhäufers.

Basel, 27. Jan. Aus Paris wird gemeldet: Wie verlautet, wird die Entente in ihrer Antwort an die holländische Regierung die Frage der lebenslänglichen Internierung Erzhäufers Wilhelms in einer Festung aufwerfen.

Japan und Kiantshou.

Peking, 26. Jan. Japan hat China mitgeteilt, daß ihm nach dem Friedensvertrag die deutschen Rechte in Kiantshou übertragen sind und es über die Wiederabtretung durch Pachtvertrag veranlassen wolle.

Kurze Nachrichten.

— Der Dampfer „Rügen“ traf aus Rouen mit 551 Heeresangehörigen, darunter drei Schwerverletzten und neun Leichtverletzten in Cuxhaven ein.

— Das Generalkommando des 6. Armee Korps in Breslau teilt mit, daß die Räumung des ober-schlesischen Abstimmungsgebietes fünf Tage später als vorgesehen, beginnt. Die erste Zone muß somit am 31.1., und die letzte Zone am 10. 2. um 7 Uhr vormittags von allen deutschen Truppen geräumt sein.

— Alle finnischen Zeitungen veröffentlichen einen Protest gegen das Verlangen auf Auslieferung Kaiser Wilhelms, den 70 der herozergerungen Finländer unterzeichnet haben. In dem Aufruf wird ausgeführt, daß das Auslieferungsverlangen juristisch und moralisch verwerflich sei.

— Die Schließung der Berliner Eisenbahnwerkstätten ist im allgemeinen ohne besondere Zwischenfälle durchgeführt worden. Die Arbeiterschaft ist über diese Verfügung außerordentlich erregt, und überall finden Versammlungen statt, in denen man zu der Maßnahme Stellung nehmen wird. Bisher ist es bei solchen Anlässen aber noch nirgends zu Unruhen gekommen.

— Im Flugzeugschuppen des Flugzeugplatzes Warnemünde entstand, wie man annimmt, durch Warnlaufen einer Maschine Or. Hseuer, durch d. s. nach d. r. „Warnemünder Zeitung“, über 200 Flugzeuge, darunter zwei Riesflugzeuge, vernichtet wurden.

— Auf den Schiffsauverkeln in Elbing wurde der Betrieb wegen der passiven Resistenz eines Teils der Arbeiterschaft eingestellt.

— Der Bund der Landwirte veröffentlicht die Einladung zu seiner am 17. Februar, nachmittags 12 30 Uhr, im Zirkus Busch in Berlin stattfindenden Generalversammlung.

Heimatsdienst.

Hachenburg, den 29. Jan. 1920.

— Sport. Am Sonntag, den 25. ds. Mts. spielte die erste Mannschaft des F. C. Hachenburg in Limburg gegen die erste Mannschaft des F. C. 1.1. Limburg. Das Spiel, das ziemlich ausgeglichen war, endete mit 2:0 Toren zu Gunsten Limburgs. Bei Halbzeit stand das Spiel unentschieden. Der P. L. H. war infolge des

schlechten Wetters der letzten Woche sehr schlecht, naß und schlüpfrig, so daß ein sicheres Spiel nicht möglich. Ein Urteil über die Spieltüchtigkeit der beiden Mannschaften konnte man sich daher nur schwer bilden, da bei dieser Beschaffenheit des Bodens vieles vom Glück abhing. Hachenburg hatte infolge Verhinderung einiger Spieler wieder mit Ersatz antreten müssen. Dieser Umstand und die oben geschilderten Platzverhältnisse sind sicher nicht ohne Einwirkung auf das Endergebnis gewesen. Dem Ausgang des Rückspieles der beiden Mannschaften, das am 8. Februar in Hachenburg zum Austrag kommt, sieht man daher mit Spannung entgegen. — Am Sonntag, den 1. Februar treffen sich auf dem hiesigen Sportplatz die beiden ersten Mannschaften des Spiel- und Sportvereins Dillenburg 1911 und des F. C. H. Da beide Mannschaften mit ihren besten Leuten antreten werden, ist ein spannender Kampf zu erwarten. Kein Sportfreund sollte versäumen, sich das Spiel, das um 2.30 Uhr beginnt, anzusehen. Näheres wird noch durch Aushang bekannt gegeben.

— **Schuldienst.** Die von den städtischen Körperschaften beschlossene Errichtung einer vierten Lehrstelle an der Realschule und einer sechsten an der Volksschule ist von der Regierung genehmigt worden.

— **Postalisches.** Von jetzt an sind auch Postfrachtkübel bis fünf Kilo. nach den Vereinigten Staaten von Amerika durch Vermittelung von Spediteuren in Bremen und Hamburg zugelassen. Damit ist u. a. die Möglichkeit gegeben, derartige Pakete wieder unter Wertangabe zu versenden. Näheres Auskunft erteilen die Postanstalten.

— **Erhöhung der Eisenbahnfahrpreise.** Die bereits angekündigte beträchtliche Erhöhung der Güter- u. Personentaxe auf der Eisenbahn wird nach Abschluß des Tarifvertrages am 1. März ds. Js. in Kraft treten. Der Aufschlag auf die bisherigen Fahrpreise dürfte danach mehr als 50 Prozent betragen.

— **Auswahlung auf 90 Prozent.** Wie zuständigen mitgeteilt wird, wird die Auswahlungsquote für Brotgetreide vom 1. 2. von 84 Prozent auf 90 Prozent heraufgesetzt. (Die frühere Auswahlungsquote betrug 90 Prozent.) Gleichzeitig ist, um die Anlieferung von Brotgetreide zu verbessern, eine große Druschaktion in Angriff genommen, für die bereitliegende Kohlen zur Verfügung gestellt sind. Die Kohlen sind bereits im Rollen nach den Verwendungsgebieten. Ein kleines Ansteigen der Anlieferung ist bereits zu verzeichnen. Eine Herabsetzung der Brotration findet nicht statt und ist auch vorläufig nicht beabsichtigt.

— **Keine Kriegsgedenkmünze.** Die Reichsregierung hat sich mit den Anträgen betreffend Ausprägung einer Kriegsgedenkmünze für die Kriegsteilnehmer beschäftigt und beschlossen, diesen Ausprägungen keine Folge zu geben. Begründet wird dies mit Rohmaterialmangel, Sparmaßregeln u. demokratischen Gründen, die gegen Ordensverleihungen sprechen.

— **Die deutsche Presse befindet sich gegenwärtig in einer schweren Krise.** Die gesamten Berliner Blätter von der Kreuzzeitung bis zum Vorwärts sind sich darin einig, daß, falls es nicht gelingt, gegenüber ihren von Monat zu Monat anwachsenden Unkosten entsprechende Einnahmen aufzubringen, die Folgen unabsehbar sind. In hohem Grade gefährdet sind die Zeitungen durch die am 1. Januar in Kraft getretene Anzeigensteuer. Noch erheblich schwerwiegender ist die Erhöhung der Papierpreise, die zurzeit 1000 Prozent des Friedenspreises betragen. Neben dem Papier sind aber auch alle die vielen sonst für die Herstellung einer Zeitung erforderlichen Materialien und Betriebsstoffe bis zu 700 Prozent, teilweise sogar bis zu 1800 Prozent des Friedenspreises emporgeschossen. Dazu haben sich die Kosten des Redaktions- und Nachrichtendienstes sowie der Post- u. Tele-

graphengebühren ganz erheblich gesteigert. Nicht zum mindesten werden die Zeitungsbetriebe belastet durch das Anwachsen der Löhne und Gehälter sowie der Expeditionskosten. Ein Ausgleich der ungeheuren Mehraufwendungen durch Erhöhung der Anzeigenpreise kann aus wirtschaftlichen Gründen nur bis zu einem gewissen Grade erfolgen. Die Berliner Zeitungen sehen sich genötigt, eine über den gewöhnlichen Rahmen hinausgehende Bezugspreiserhöhung zum 1. Februar 1920 einzuführen.

— **Marienberg, 28. Jan.** Bei dem Reichsfinanzministerium gehen auch jetzt noch zahlreiche Gesuche von kleinen Rentnern ein, in denen gebeten wird, beim Reichsnotopfer auf ihre bedrängte wirtschaftliche Lage Rücksicht zu nehmen.

Aus der Mehrzahl dieser Gesuche geht hervor, daß den Gesuchstellern die Vorschriften des Reichsnotopfergesetzes nicht genügend bekannt sind. Mit Rücksicht hierauf wird ausdrücklich festgestellt, daß in dem Gesetz über d. Reichsnotopfer auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der Abgabepflichtigen weitgehendste Rücksicht genommen worden ist. Insbesondere ist vorgeesehen, daß die Abgabe auf Antrag des Abgabepflichtigen ganz oder teilweise zinslos gestundet werden kann, falls sich bei billiger Berücksichtigung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse die Einziehung u. Verzinsung der Abgabe als eine besondere Härte erweist. Diese Vorschrift bezweckt, vornehmlich solchen Abgabepflichtigen eine möglichst weitgehende Entlastung von der Vermögensabgabe zuteil werden zu lassen, die mit ihren Renten oder Zinsen nur mit Mühe imstande sind, ihren Lebensunterhalt und den ihrer unterhaltungsberechtigten Angehörigen zu bestreiten. Ferner ist vorgeesehen, daß bei Abgabepflichtigen im Alter von 45 Jahren und darüber, die ein steuerbares Vermögen von nicht mehr als 150.000 Mark besitzen und keinen Anspruch auf Pension haben, eine erhebliche Ermäßigung der Abgabe eintritt, falls sie nicht die zinslose Stundung der ganzen Abgabe beantragen und bewilligt erhalten. Endlich darf nicht außer acht gelassen werden, daß eine Verpflichtung zur sofortigen Bezahlung der ganzen Vermögensabgabe nicht besteht. Vielmehr ist die Abgabe in Teilbeträgen zu entrichten, die sich auf einen Zeitraum von rund 30 Jahren erstreckt; ausgenommen hiervon sind nur die Abgabebeträge, die 500 Mark nicht erreichen, und der durch 500 Mark nicht teilbare Betrag der Abgabe.

— **Westerburg, 27. Jan.** Heute morgen wurde von dem Westerburger Frühzug auf Station Niederzeugheim ein Mann überfahren und getötet. — **Westerburg, 27. Jan.** (Gemeiner Bubenstreich.) Auf der Strecke zwischen Westerburg und Willmerod in der Nähe von Wengentoth wurden in der Zeit vom Samstag bis Montag eine größere Anzahl Schrauben am Gleise von den Schienen gelöst und fortgenommen, wahrscheinlich um diese als altes Eisen zu verkaufen. Vor solch frevelhaftem Treiben, wodurch Leben und Gesundheit des reisenden Publikums aufs Spiel gesetzt werden, muß öffentlich gewarnt werden und soll jeder die schweren Strafen bedenken, die den betreffenden, der dabei erfaßt oder als Täter ermittelt wird. Die Eisenbahnverwaltung hat eine Belohnung von 500 Mark für die Ermittlung der Täter ausgesetzt.

— **Grenzhausen, 24. Jan.** Die seit 22 Jahren hier erscheinende „Westerwaldzeitung“ (Verlag E. Hassinger) hat heute folgendes bekannt gegeben: „Verursacht durch die immer fühlbarer werdende Papierknappheit und die damit verbundenen fabelhaften Preise des Zeitungspapiers, sowie fortgesetzte Steigerung der Herstellungskosten sind wir gezwungen, die Herausgabe der „Westerwaldzeitung“ vorläufig einzustellen.“

— **Limburg, 27. Jan.** Der Katholikentag zu Limburg hatte trotz der schlechten Verkehrsverhältnisse große Scharen vom Westerwald, von der Lahn und vom Goldenen Grunde in die reichbesagte alte Bischofsstadt geführt. Im hohen Dom fand der Festgottesdienst statt, zu wel-

chen der Hochw. Herr Bischof und der Hochw. Herr von Marienstatt im Festzuge geleitet wurde. Das Festspielamt zelebrierte der Herr Bischof, die Festpredigt der Herr Abt. Die Festversammlung im Dom leitete Herr Rechtsanwalt und Notar Kottenhof. Der Bürgermeister Dr. Krüsmann hieß alle Erschienenen herzlich willkommen. Hauptredner waren hier der Ober Rat Herr Dr. Schöfer aus Freiburg i. Br. und Herr Rechtsanwalt Nuss aus Worms. In der Stadtkirche präsiidierte Herr Dr. med. Hartmann aus Billmar, waren die Hauptfestredner die Herren Abg. Soos, Gladbach und Diözesanpräses Kleine-Nathland aus K. In der alten Post fand nebenbei die Jünglingsversammlung statt. Sowohl hier wie im Dom und der Stadtkirche richtete der Hochw. Herr Bischof herzliche Worte an seine Diözesanen und erteilte den bischöflichen Segen. Die Limburger Tagung reihte sich würdig an die fast allen Städten des Reiches stattgefundenen Katholikentage an, die als Ersatz für die großen seit Jahrzehnten bestehende Katholikentage zu gelten haben.

— **Frankfurt, 26. Jan.** Ueberfall auf Kommunalbeamten. Auf der Heimfahrt von einer Dienstreise nach Jena wurde heute Nacht gegen 2 Uhr das Polizeiauto im Stadtwald von einer etwa 30 köpfigen Bande überfallen. Zwei Kriminalbeamte wurden durch Messerstiche u. Schläge sehr schwer verletzt, dem Automobilführer so man eine Anzahl Zähne aus. Ferner raubte man die Beamten aus. Die Räubersführer, die einer hiesigen Fußballvereinigung angehören, konnten bereits festgenommen werden.

— **Frankfurt, 26. Jan.** Die unabhängigen und kommunistischen Führer der Frankfurter Eisenbahnerbewegung Hertel, Knoch, Michel, Sans, Sembol und August S. der wurden heute früh auf Anordnung des Reichsministers durch die Kriminalpolizei in Schutzhaft genommen.

Verantwortlicher Schriftleiter:

Richard Grünrowsky, Hachenburg.

Amliches.

Tag.-Nr. Bu. 60. Marienberg, den 20. Jan. 1920.

Betrifft: Einspruch gegen ergangene Strafandrohungen wegen mangelhafter Butterablieferung.

Ich weise die Landwirte, welche zur Butterablieferung veranlagt wurden, nochmals ausdrücklich darauf hin, daß Versäumnis bzw. Verweigerung der Abgabe mit den schärfsten Strafen belegt wird.

Etwaige Einsprüche auf ergangene Strafandrohungen werden — falls dieselben als evtl. begründet erscheinen — von einem sachmännlichen Revisor an Ort und Stelle gehend und gewissenhaft geprüft. Sofern sich herausstellt, daß der Einspruch nicht begründet ist, wird sofort unabweislich eine Strafe in Höhe von 150 Mark gegen den betreffenden Landwirt festgesetzt, und bei Nichtbelegung derselben innerhalb 8 Tagen das zwangsweise Treibungsverfahren eingeleitet.

Ich weise insbesondere darauf hin, daß Einsprüche, welche von vornherein als unbegründet erscheinen, weiteres zurückgewiesen und im Anschluß daran Strafen in der vorgenannten Höhe festgesetzt werden.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses. J. B.: Sals.

J. Nr. K. A. 402. Marienberg, den 22. Jan. 1920.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Betr.: Margarineverteilung.

Durch Zuweisung eines größeren Quantums Margarine ist der Kommunalverband in der Lage, an die versorgungsberechtigte Bevölkerung des Kreises 1/4 zur Verteilung zu bringen. Die Abgabe erfolgt Abschnitt 15 der Warenkarte C.

Im trauten Elternhaus.

Roman von E. v. Winterfeld-Warnow.

12

Sie betrachtete mit manchmal ihr Trübsalchen mit besorgten Blicken. Das Kind hatte jetzt so oft rotgeweinete Augen. Der Schmerz um den Vater war nicht mehr so heftig, wenn sie ihn auch gewiß nicht vergessen hatte. Aber diese Tränen schienen einen anderen Grund zu haben.

Was bewegte Gertrud nun? Die Abreise der Schwester? Aber das schien Klara nicht wahrscheinlich. So nahe standen gerade Willy und Gertrud sich nicht. Eigentlich hatte Gertrud zum Winter in Pension kommen sollen, wenigstens wenn der Vater noch gelebt hätte. Jetzt wurde Klara der Gedanke schwer, sie wegzugeben. Das dünkte ihr gar zu schwer und zu einsam. Jetzt war ja Henning noch hier zu den Ferien. Aber auch er mußte ja bald zurück auf die Universität. Und wenn Wilhelm auch öfters herüberkam, so geschah das doch stets nur zu kurzen Besuchen, manchmal nur auf ein paar Augenblicke.

Soeben stand er mit Klara auf dem Hofe der Ziegelei und sprach allerhand. Da ging ein Mensch vorüber, der sehr seltsam aussah. Die Mäule sah ihm schief auf dem Kopfe und war weit nach hinten ins Genick gerückt. Ein eigentümlich schauer Blick fuhr aus den tiefstehenden Augen zu Wilhelm Brachmann hinüber. Die Lippen bewegten sich, als ob er halblaut etwas vor sich hinspräche. Er grüßte aber den Herrn der Ziegelei nicht, sondern verschwand in einem Schuppen jenseits der Mauer.

Wilhelm Brachmann sah ihn ärgerlich nach. „Ich verstehe nicht, Klara, wie Du Dir solch einen Menschen ins Haus nehmen kannst, so einen völlig Verrückten!“

„Nein, Wilhelm, der Emil ist kein Verrückter; ein armer Blöder ist er, ein harmlos guter Mensch, dankbar wie ein Hund für jede Freundlichkeit. Und denke doch, was ich aus ihm gemacht habe? Schon darum habe ich ihn lieb.“

„Ja ja, wenn ich mir allerdings vorstelle, was er war, als er mit seiner Mutter hier ins Armenhaus kam. Die Mutter blind und alt, und er einem Tier ähnlicher als einem Menschen. Die Kinder riefen hinter ihm her, wenn er durch die Straßen torkelte und mit seiner rauhen Sprache un-

ständliche Worte murmelte. Dagegen ist er jetzt allerdings halbwegs vernünftig. Aber unheimlich bleibt er mir doch, und ich verstehe nicht, wie Du so einen Menschen in Dein Haus nimmst.“

„O, er ist jetzt ganz verständig. Ich kann ihn so gut zu allerhand Botengängen gebrauchen. Ich gebe ihm einen Zettel mit, auf dem steht, was er holen soll, und er besorgt mir alles. Freilich steht, kann er nicht und schreiben auch nicht. Aber soweit er ein Mensch werden konnte, ist er's geworden. Er kennt Arbeit und Tätigkeit und ist unermüdlich darin.“

Soeben kam der Mann zurück. Er zog einen kleinen Handwagen hinter sich her, auf dem Kohlen und Holz lagen.

Klara rief ihn an: „Emil, Du sollst nachher noch in die Stadt gehen!“

„Wohl, wohl, Madamchen, Emil geht, geht! Du upschreie, upschreie, Zettel mitgebe!“

„Ja, Emil, ich schreib's auf.“

Der Blödsinnige schob die Mäule noch ein wenig weiter aus der Stirn und ging nickend ab. Dabei murmelte er immer vor sich hin: „Upschreie, allens upschreie.“

Im Vorbeigehen warf er von der Seite dem Herrn Brachmann einen misstrauischen Blick zu, als ahnte er, daß der soeben nicht von ihm gesprochen habe.

Es war richtig, daß ein besonderes Verständnis für diese armen Geisteskranken vorhanden sein mußte, um mit einem solchen Menschen Tag für Tag umzugehen.

Das Seefelder Siechen- und Armenhaus lag am äußersten Ende der Stadt, wo die Chaussee nach Klarahütte hinausführte. Klara kannte den Hausvater und war dort oft eingekerkert. Sie war auch wegen ihrer frischen, natürlichen und durchaus nicht hochmütigen Art immer ein gern gesehener Gast dort gewesen. Sie kannte alle die armen Kranken, von denen manche schon jahrelang dort lebten.

Da war der alte Beng, auch ein Blödsinniger, aber eine gute, alte, harmlose Seele. Er war schon als Kind hier aufgenommen worden und jetzt bald sechzig Jahre alt. So hatte er sein Leben hier verbracht. Auf seinem runden Vollmondgesicht lag immer ein Lächeln, wenigstens wenn er satt war. Er nannte jeden Menschen „Du“ und hatte eigentlich noch keinem ein böses Wort gesagt. Er verdiente sich auch sein Essen reichlich, indem er im Garten arbeitete. Kartoffeln

buddelte und allerhand Handreichungen tat. Dann gab zum alten Bestand des Hauses die Gasse, die der Frau inspektori in der Küche zur Hand ging. Die anderen wußten so war vor zwei Jahren der Emil mit seiner alten Mutter hingekommen. Aus furchtbarem Schmutz und völliger Lumptheit hatte sich der Hausvater die beiden auf Verlangen der Polizei abholen müssen. Die alte, blinde Mutter war dann bald gestorben; aber an Emil begann das Wechseln, und wirklich gelang es, aus dem halb tierischen Wesen einen Menschen herauszubilden, der zur Tätigkeit, zu geregelter Leben, zu einer gewissen Art von Nützlichkeits befähigt wurde.

So lernte ihn Klara kennen, und als dann die Wälder der Stadt gemeint hatten, nur König der Emil sich allmählich sein Brot selbst verdienen, er sei ja ein kräftiger starker Mann von dreißig Jahren, für den im Armenhaus kein Platz mehr sei, da nahm sich Klara Brachmann an. Gewiß, er war gesund und kräftig; aber er wäre in der Zeit wieder verblümt, wenn man ihn sich selbst lassen hätte. Das fühlte Klara, und das sagte auch der Hausvater aus seiner langjährigen Erfahrung heraus. Da nun die Resultate aller Mühe nicht unmissbar gewesen sollten, nahm sich Klara seiner an. Das war noch zu Zeiten des alten Herrn Brachmann. Der war ganz einverstanden, daß Klara ihren Schützling hierher brachte und ihr dann völlig freie Hand.

Klara gab dem, bisshen Emil verschiedentlich Arbeit im Garten und auf dem Hof, und wenn er auch in der Zeit von den Ziegeleien genarrt und gehänselt wurde, so war das allmählich ab.

Jeder kannte ihn bald und wußte, daß der Emil ein Fräulein Brachmanns besonderer Schützling stand. Namentlich war er in vielen Beziehungen nicht viel anders als ein Hund. So durfte er zum Beispiel sein Geld in die Hände bekommen. Er hatte es sofort in Schnaps angelegt, und er wurde zum Tier, sobald er getrunken hatte. Wollte Klara ihn einen Gang extra belohnen, so erhielt er einen Zettel, dann kannte sein Glück keine Grenzen. Sie hatte sich an seine seltsame Art, an seine stolzernde Sprache gewöhnt, daß sie ihn fast entbehrt hätte, wenn er plötzlich weg-

Der Preis stellt sich auf 5,80 M. pro Pfd. im Kleinhandel. Ich ersuche die Herren Bürgermeister, die Margarine sofort nach Erscheinen dieser Bekanntmachung bei den bekannten Verteilungsstellen abholen zu lassen, und für eine ordnungsmäßige Verteilung Sorge zu tragen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses. J. B.: Sahm.

J. Nr. K. G. Marienberg, den 23. Januar 1920.
An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Auf Anordnung des Preussischen Landeszuckeramtes in Berlin mache ich hiermit darauf aufmerksam, daß den im Laufe eines Monats aus den Gemeinden wegziehenden Personen der Zucker, der ihnen für diesen Monat zusteht, abgegeben werden muß. Ich ersuche um genaue Beachtung.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Ulrich.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Betr.: Zucker für Februar

Der den Gemeinden in den nächsten Tagen zu liefernde Zucker für den Bedarf des Monats Februar ist vorläufig noch nicht auszugeben. Es tritt eine wesentliche Erhöhung des Preises mit Wirkung vom 1. Februar 1920 ab ein. Die Preisberechnung konnte noch nicht vorgenommen werden, da die erforderlichen Unterlagen vom Landeszuckeramt noch nicht eingegangen sind. Weitere Bekanntmachung folgt.

Marienberg, den 26. Januar 1920.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses. J. B.: Sahm.

Tgl. Nr. K. G. 462. Marienberg, den 23. Jan 1920
An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Ich ersuche, bekannt zu geben, daß der Wein, der in dem Lager des Konsum-Vereins Westerwald noch nicht abgeholt ist, auf Rechnung und Gefahr der Bezugsberechtigten lagert.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Ulrich.

Tgl. Nr. K. A. 591. Marienberg, den 23. Jan. 1920
An die Herren Bürgermeister der nachstehend aufgeführten Gemeinden.

Der berufliche Regierungspräsident zu Kassel hat die Kulturkosten sowie die Kosten für Wegebauten und zur Beseitigung von Grenzungen für das Forstwirtschaftsjahr 1919-1920 wie folgt festgesetzt:

Akt 900 Mark, Hangelst 640, Bölsberg 220, Erbach 290, Giesenhäuser 700, Hardt 270, Heimbörn 305, Heuzert 450, Kirchburg 2000, Kord 640, Kropbach 340, Kunder 240, Langenbach b. K., 1400, Langenbach b. M. 180, Langenbrücken 800, Limbach 1070, Lückenbach 450, Marienberg 1000, Marthausen 960, Mörlen 1550, Müschenbach 600, Neunkirchen 3950, Niedermörsbach 400, Nister 350, Norken 3500, Obermörsbach 200, Stangenrod 240, Stein-Wingert 400, Streithausen 80, Annau 2560, Zinhain 1200, Alertchen 1577, Alpenrod 2926, Altstadt 660, Bellingen 1245, Berod 960, Borod 300, Büdingen 762, Dreisbach 1200, Enspel 280, Gehlert 2260, Hachenburg 4300, Hahn 170, Hinterröhren 235, Höchstbach 1700, Hölzenhausen 195, Kadenberg 260, Langenhahn 500, Lohum 790, Merkelbach 995, Mittelhattert 310, Mudenbach 515, Niederhattert 290, Oberhattert 900, Pölschen 400, Rogenhahn 702, Schmidthahn 525, Steinebach 800, Stodum 345, Todtenberg 258, Wahlrod 800, Wied 1500, Winkelbach 370, Kirchengemeinde Marienberg 100, Hauberggenossenschaft Limbach 150, Welkenbach 300.

Ich ersuche, wegen Bereitstellung der Gelder im Voranschlag für 1920-21 das Erforderliche zu veranlassen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses. J. B.: Sahm.

Kreiswohlfahrtsamt. Abt. 4. J. Nr. 351.

Marienberg, den 22. Jan 1920,

An die Herren Orts- und Bezirksvertrauensmänner der Kriegsbeschädigten-Fürsorge.

Betr.: Zuteilung von Feinseife an Kriegsbeschädigte.

Auf Anregung des Herrn Arbeitsministers ist die Möglichkeit geschaffen, bestimmten Gruppen von Kriegsbeschädigten Feinseife zu liefern. Bei der heutigen Rohstofflage ist es bedauerlicher Weise nicht möglich, sämtliche Ansprüche zu befriedigen. Für die Lieferung hochprozentiger Feinseife kommen folgende Kriegsbeschädigte in Betracht: Halb- und Ganzblindente, Augenbeschädigte und Amputierte, also solche Kriegsbeschädigte, die auf ständige und sorgfältige Reinlichkeitspflege bedacht sein müssen, wenn sie Verschleppung und Komplikationen ihrer Leiden verhüten wollen. Diesen Kriegsbeschädigten können zunächst 50 Gramm pro Kopf und Monat freigestellt werden. Die erstmalige Lieferung würde für die Monate Januar und Februar 1920 erfolgen können, falls uns die Anforderungen umgehend übermittelt werden.

Wir bitten, dies zur Kenntnis der Kriegsbeschädigten Ihrer Gemeinden zu bringen und mit Anmeldungen auf Seife bis spätestens zum 30. Januar 1920 unter näherer Angabe der Beschädigten und ihres Leidens einzureichen. Da wir für die Folge zum 15. jeden Monats den Bedarf an Feinseife für Kriegsbeschädigte anmelden müssen, werden wir die jetzt angemeldeten Kriegsbeschädigten auch weiterhin allmonatlich berücksichtigen, wenn uns nicht anderweitige Mitteilung gemacht wird. Der Termin muß eingehalten werden, da sonst die Lieferung der Seife gefährdet ist.

Der Preis 80 prozentiger Feinseife ist der Fürsorgestelle mit 1,24 Mark für das 100 Grammstück ab Fabrik einschließlich Verpackung angegeben, während der Verbrauchspreis sonst 1,50 Mark für das 100 Grammstück beträgt. Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Lage muß aber bedauerlicher Weise evtl. Preissteigerung vorbehalten bleiben.

Der Vorsitzende des Kreiswohlfahrtsamtes.

J. B.: Sahm.

J. Nr. L. Marienberg, den 18. Januar 1920.
Im Oberwesterwaldkreis ist die Maul- und Klauenfeuche erloschen. Die Sperrmaßnahmen sind aufgehoben.
Der Landrat: Ulrich.

J. Nr. L. 137. Marienberg, den 20. Januar 1920.
Die feinerzeit unter den Schafen der Gemeinde Norcken festgestellte Räude ist erloschen.

Die angeordneten Schutzmaßnahmen sind aufgehoben.

Der Landrat: Ulrich.

Tgl. Nr. 402. Marienberg, den 26. Jan. 1920.

Mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten zu Kassel wird die Wohnungsmangelverordnung für den Oberwesterwaldkreis vom 17. Dezember 1919, Kreisbl. Nr. 4, wie folgt abgeändert:

Der Paragraph 9 erhält folgende Fassung:

Vermieter von Wohn- und Geschäftsräumen, Büros, Läden und Werkstätten können einen Mietvertrag sowohl mit neuen Mietern als auch mit alten, soweit mit diesen eine Preissteigerung vereinbart wird, rechtswirksam nur mit Zustimmung des Kreisausschusses eingehen.

Die Zustimmung kann nur aus Gründen versagt werden, welche in den Bestimmungen des Mietvertrages liegen, nicht aus dem Grunde, den Zugang zu verhindern.

Die Gründe der Versagung der Zustimmung sind den Parteien mitzuteilen.

Im Falle der Versagung der Zustimmung ist die Beschwerde an das Mieteinigungsamt binnen einer Woche zulässig.

Der Paragraph 10 erhält folgende Fassung:

Jeder Abschluß eines Mietvertrages über Wohn- und Geschäftsräume, Büros, Läden und Werkstätten ist dem Kreisausschuß binnen einer Woche nach Abschluß des Vertrages anzuzeigen.

Die Anzeige muß den Namen des Mieters, die Zahl der Räume, Art der Benutzung, Angabe des Mietpreises und die Mietdauer enthalten. Ueberschreitet der vereinbarte Mietzins den Betrag, der für Wohn- und Geschäftsräume, Büros, Läden oder Werkstätten der gemieteten Art und Ausstattung unter Berücksichtigung der Nebenleistungen des Vermieters üblich und angemessen ist, so kann sowohl der Kreisausschuß innerhalb einer Woche nach Eingang der Anzeige, als auch der Mieter bis zum Ablauf zweier Wochen nach Abschluß des Vertrages bei dem Mieteinigungsamt beantragen, daß der Mietzins auf die angemessene Höhe herabgesetzt wird; etwaige Nebenleistungen des Mieters gelten als Teil des Mietzinses, ebenso eine für den Nachweis der Mieträume gezahlte Belohnung, soweit die dem Vermieter unmittelbar oder mittelbar zuzieht.

Aus einem Mietvertrag, der dem Kreisausschuß nicht angezeigt ist, können von dem Vermieter keine Ansprüche geltend gemacht werden. Der Vertrag wird auch in der Ansehung der Ansprüche des Vermieters wirksam, wenn weder der Kreisausschuß noch der Mieter innerhalb der Frist (Absatz 2) eine Herabsetzung des vereinbarten Mietzinses beantragt, wenn die Anträge auf Herabsetzung zurückgezogen werden, oder wenn das Einigungsamt über die Anträge entscheidet.

Im übrigen bleibt die Verordnung vom 17. Dezember 1919, Kreisblatt 4, — 15. Januar 1920, Kreisblatt 15 — unverändert bestehen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses. J. B.: Sahm.

Die Maul- und Klauenfeuche in Gemüinden ist erloschen. Die verhängte Sperre ist daher aufgehoben worden.
Westerburg, den 20. Januar 1920.

Der k. Landrat. J. B.: Eisen.

Bekanntmachungen d. Stadt Hachenburg

Bekanntmachung.

Ich weise darauf hin, daß am Freitag, den 30. Jan. ds. Js., vormittags 9 Uhr, am hiesigen Bahnhofe sämtliche Hengste im Alter von 2½ Jahren und darüber und sämtliche Stuten und Füllen die im Jahre 1918 oder früher geboren sind, ohne Rücksicht darauf, welcher Rasse oder welchem Schläge die Hengste, Stuten und Füllen angehören, zur Untersuchung vorgeführt werden müssen. Wer zu der angegebenen Zeit die Pferde nicht vorgeführt, hat schwere Strafen zu erwarten.

Hachenburg, den 28. Januar 1920

Der Bürgermeister: Kappel.

Am Samstag, den 31. Januar ds. Js., vormittags von 8—12 Uhr, findet im Rhein. Kaufhaus hieselbst für Kinder unter 2 Jahren der Verkauf von Reks statt. Jedes Kind erhält ein Päckchen zum Preise von 39 Pfg.

Hachenburg, den 28. Januar 1920

Die Lebensmittelkommission.

Anzeigen.

Gastwirte-Verein Oberwesterwald.

Am Samstag, den 31. Jan., nachm. 3 Uhr findet im Hotel Schmidt in Hachenburg unsere

Generalversammlung

statt. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Wegen der Wichtigkeit wird um vollständiges Erscheinen gebeten. Auch Kollegen, die Mitglied werden wollen, sind eingeladen.

Der Vorstand.

Samstag, den 31. Januar,
abends 8½ Uhr,

in der Westendhalle

öffentliche Volksversammlung

Vortrag von Herrn Parteisekretär Runte:

„Ein Jahr nach der Revolution.“

Eintritt frei!

Jedermann ist herzlich eingeladen!

Demokr. Vereinigung Hachenburg.

Der Raueklub „Blaue Wolke“ Müschenbach

veranstaltet Sonntag, den 1. Februar im Saale des Herrn Gastwirts Thiel, Mittelhattert eine

Theatralische Vorstellung.

Unter Mitwirkung des hiesigen Musikvereins.

Preis der Plätze: 1. Platz 3 Mark
2. „ 2 „

Kasseneröffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr abends.

Es ladet freundlichst ein
der Vorstand.

Sonntag, den 1. Februar 1920
im Saale des Gastw. Heubel in Kropbach

g r o ß e

Theatervorstellung.

Anschließend Unterhaltungsabend
mit Konzert.

Kasseneröffnung 4 Uhr Anfang 4.45 Uhr

Es ladet freundlichst ein:

Der Vorstand
des Sportklubs „Lebenslust“
Kropbach.

Lichtspiele Büdingen-Erbach in Alpenrod.

Sonntag, den 1. Februar, abends 7.30 Uhr,
im Saale des Gastwirts Louis Quab.

1. Schmutziges Geld.

Aufklärungsfilm in 6 Akten.

2. Detektiv Nelly.

Lustspiel in 2 Akten.

3. Die schlaue Nyrra.

1 Akt.

Eintritt 2 Mk.

Nachmittags: Kindervorstellung.

Detektiv Nelly u. die schlaue Nyrra.

Eintritt 50 Pfg.

Am Sonntag, d. 1. Febr. d. Js.,

Tanz-Musik

im Saale der Karl Wigger Ww.
in Erbach.

Zuverlässiger

Kuhhirte

gesucht. Meldungen zu richten an

Bürgermeisteramt Böhn-Urdorf.

Amerik. Zigaretten

(Camel)

365 Mk. per Mille freibleibend, über 5 Mille billiger.
Wagner u. Co., Würges, Westerm.

Erstklassige Verarbeitung! Beste engl. Zutaten!

W. Krifft, Hachenburg
Alter Markt an der Kirche
Massgeschäft f. elegante Herrengarderobe

empfiehlt
seine reiche Auswahl in hochfeinen
Anzugstoffen :-:
:-: und Covercoat
in guten, erprobten in- u. ausländischen Fabrikaten
wie blau, grau, braun, Marengo und schwarz
für Brautanzüge :-:

Reelle Bedienung! Schnellste Lieferung!



Bersand-Haus, Mikrodill
N. Kronenberg, Dillenburg,
Hauptstraße 18. Telefon 200.

Großhandel, Agentur u. Kommission,
Spezialhaus für Massen-Artikel der
Kurz-, Woll-, Galanterie-, Korb-, Bürsten-
und Spielwaren-Branche.

Für Wiederverkäufer, Händler und Hausierer beste Einkaufsquelle.

Häute u. Leder

Wir sind Käufer sämtlicher Großviehhäute
zu hohen Preisen. Auch nehmen wir Säue
in Lohngerbung und geben auf Wunsch Sohl-
leder und Rindleder in Tausch.

Heinrich Maurer Söhne,
Gerberei und Ledergrößhandlung.

Gerberei: Büro u. Verkaufsstelle:
Wollenhäuser, Oberlahnkreis Limburg a. L., Parkstr. 21
Fernsprecher Nr. 3. Fernsprecher Nr. 105.

Velour-Haar-Woll-Hüte
sowie
Mützen engl.-Sport

in großer Auswahl zu mäßigen Preisen.
Moderne Formen. Gediegene Ware
Farbige Schülmützen.

Hachenburg **P. Preisser**
Bahnhofstr. Hut- u. Pelzwarenhandlung.

Nehme
alte Strickwolle gegen Um-
tausch auf neue Strümpfe
entgegen.

Theodor Neufurth, Kirchburg (Westerwald).

Kathedral- und
Ornament-Glas
neu eingetroffen

Karl Baldus, Hachenburg.

Post- u. Personenkraftwagen
auch reparaturbedürftig,
sowie Automobilteile, Vergaser und
Magnet

laufend zu kaufen gesucht.

Ernst Stroh, Montabaur (Wstb.)

la. Backöl
Wagenfett und -Öl, Federfett,
Schuhcreme, Fischtran,
Zentrifugenöl

Carl Winter, Hachenburg.

Tüchtiges erfahrenes
Mädchen
das schon gedient hat, gesucht.
Kaufhaus Eorsbach
H a c h e n b u r g.

Kräftiges fleißiges
Mädchen
gesucht, für Haus- u. Land-
wirtschaft. **Wilhelm Land,**
Kappenstein b. Au (Sieg).

Fast neuer elektrischer
Zündapparat
mit Leitung (Kupferdraht)
und Sprengkapseln preis-
wert zu verkaufen. Der
Apparat eignet sich besonders
zur Sprengung in Kohlen-
gruben. Näheres bei
Hans Euler
Marienberg
Gasthof zum Bahnhof.

Fahrbare
Motor-Kreisäge
eotl. reparaturbedürftig, zu
kaufen gesucht.
Heckel, Stockhausen
Hausnummer 46.

Schönes
Mutterschwein
steht zum Verkauf bei
W. Kempf, Ghlrt.

Ein weißbrauner
Jagdhund
zugelaufen. Gegen Vergütung
der Futterkosten u. Insera-
tionsgebühren abzuholen bei
W. Eitz, Freirachdorf
b. Herschbach (Westerwald)
Hausnummer 59.

Junger Dackel
8 Wochen alt, zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle
dieses Blattes in Hachnb.

Manlwarfsfelle
kaufe das Stück zu Mk. 3.50
W. Wagner
Hachenburg.

Husten im Winter
ist ein gefährl. Vorbote für
Infl., Grippe, Lungenent-
zündung. Darum Vorsicht
beizeit vorgebeugt d. unsern
ächt. Sanitas-Brußt- und
Hustentee Tausendfach be-
währt als Lebensretter für
Jung u. Alt, darf in kein.
Familie fehlen. 3 Pakete
5.50 Mark. Sanitasver-
lag Heidelberg 142.

Todes- + Anzeige.
Am Mittwoch, den 28. Januar, früh 5 Uhr
entschlief nach kurzem schweren Leiden, infolge
einer Blinddarmerkrankung, unsere innigstgeliebte
unvergessliche jüngste Schwester

Emmy Hoffmann
im hoffnungsvollen Alter von 16 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernd Hinterbliebenen:
Geschwister Hoffmann.

Hachenburg, den 28. Januar 1920.

Die Beerdigung findet Samstag, den 31. Ja-
nuar 1920, n. mittags 3 Uhr vom Trauer-
hause aus statt.

SIEGENER FEILEN- UND WERKZEUGFABRIK HANS SCHILLING



Herstellung von Feilen aller Art
Aufbau von gebrauchten Feilen
Herstellung v. gebrauchsfertigen
Sparwerkzeugen (Dreh- und Hobel-
meißeln mit Schnellstahlschneiden)
Ständiges großes Lager in Werkzeugen
besonders in Feilen aller Art, Spiral-
bohrern bis 40 mm Sägeblättern für
Maschine und Handbogen

SIEGEN
Fernsprechanruf 1330 Eiserne Str. Nr. 31

Zur Frühjahrsaussaat
empfehlen:

Kainit, Kalidüngesalz und Chlorkalium
wovon bereits größere Mengen eingetroffen sind.

In Anbetracht d. großen Knappheit an Düngemittel
empfehlen wir unseren verehrlichen Abnehmern ihren
bedarf rechtzeitig einzudecken. Füllsäcke sind stets mit
bringen oder vorher einzusenden.

Phil. Schneider, G. m. b. H.,
Hachenburg

Neu eingetroffen!
Grosse Auswahl in
Herren- u. Damen
Regenschirmen

mit soliden und kräftigen Sanella-, sowie
halbseidenen und rein seidenen Bezügen

Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Heinrich Orth, Hachenburg.

Reise-Taschen Reise-Koffer Schreib-Mappen Schreib-Unterlagen Brief-Taschen Geldschein-Taschen Schulranzen Verschleißbare Tagebücher Photographien-Alben Postkarten-Alben Portemonnaies für Herren und Damen empfiehlt in bester Ausfüh- rung zu den billigsten Preisen	Eisen-Dach- und Stallent- Cement, Cementrohre, Cem- ent-Mörtel u. Cementziegel, Zie- steine, Rhein- und Hütten- Dachpflast, Eisen, Draht, Nähmaschinen, Centrifuga- nige Waggons Holz-Kasten- bekarren und Handleiterwa- gen Carbid etc.
--	---

Carl Müller Sohn
Kroppach, Bahnb. Ingelb.
Fernsprecher Nr. 8. Al-
tenkirchen (Westerw.)

Hermann Schnabelius
Ing. Karl Hahlbohm
Marienberg, (Westerw.)